

WASSERZEITUNG



Informationen vom Zweckverband Festland Wolgast • 15. Jahrgang • Nr. 1 • März 2025 • www.zv-festland-wolgast.de

DIGITALER FORTSCHRITT:

1.177 neue Funkwasserzähler eingebaut

Schnelle Ablesung, weniger Aufwand – und sogar Leckagen entdeckt!

Im Jahr 2024 hat der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung-Festland Wolgast (ZV) 1.177 digitale Funkwasserzähler eingebaut. Diese modernen Zähler ermöglichen eine schnelle und kontaktlose Ablesung. Am 2. und 3. Januar 2025 war es dann soweit: Ein Monteur erfasste die Zählerstände – ganz ohne Termin beim Kunden.

Ablesung in nur 15 Stunden

Die Ablesung erfolgte während der Fahrt: Die digitalen Wasserzähler übertrugen ihren Stand vom 31. Dezember 2024 um 24:00 Uhr automatisch auf das Empfangsgerät. Insgesamt dauerte die Erfassung 15 Stunden.

Bei rund 30 Zählern dauerte es etwas länger. Der Grund: Manche Zähler sind schwerer zu erreichen, zum Beispiel wenn sie in einem Schacht oder weit entfernt von der Straße eingebaut sind. Hier konnte das Signal nicht im Vorbeifahren erfasst werden, sodass der Monteur näher herangehen musste.

Leckagen frühzeitig entdeckt

Ein großer Vorteil der neuen Technik zeigte sich direkt bei 18 Kunden. Ihr Zähler sendete einen Infocode, der auf eine mögliche Leckage hinwies. Das kann ein Rohrbruch oder eine defekte Toilettenspülung sein. Alle betroffenen Haushalte wurden umgehend informiert.

Bei drei Kunden wurde das Problem sofort gefunden und behoben. Darunter ein verdeckter Rohrbruch in der Hausinstallation und eine ständig laufende Toilettenspülung, die unbemerkt viel Wasser verbrauchte.



Zählermonteur Patrick Pogrzeba bei der Auslesung der Funkwasserzähler.

Foto: Zschiesche

„Diese neuen Funkzähler sind ein echter Gewinn für uns und unsere Kunden“, sagt der Technische Geschäftsführer des ZV, Christian Zschiesche. „Die Ablesung ist schneller, genauer und spart Aufwand – und in manchen Fällen verhindern wir sogar größere Wasserschäden.“

Erleichterung für die Verbrauchsabrechnung

Nicht nur die Ablesung, sondern auch die Verbrauchsabrechnung wird durch die neue Technik einfacher. Da die Werte exakt zum Jahreswechsel vorliegen, entfällt ein zusätzlicher Berechnungsschritt.

Das freut Danny Ahrends und Martina Küster besonders, die seit fast 35 Jahren in der Verbrauchsabrechnung arbeitet. Sie feiert am 1. Februar 2025 ihr Dienstjubiläum. „Die neuen Zähler und die Software erleichtern uns die Arbeit enorm“, sagt sie.

Zusätzlich wurden 6.280 Wasserzähler noch auf die herkömmliche Weise abgelesen. Einen großen Dank an alle Kundinnen und Kunden für den Rücklauf per Ablesekarte, per E-Mail oder im Kundenportal. Nur 16 Prozent der Zählerstände mussten geschätzt werden.

Fragen? Der Kundenservice hilft gern!

Auch für den Kundenservice bringen die neuen Zähler Vorteile: Da die Verbrauchswerte nun exakt zum 31.12. um 24:00 Uhr des Jahres vorliegen, gibt es weniger Rückfragen und Berechnungen.

2025 geht es weiter: Dann werden die nächsten ca. 1.200 Wasserzähler auf Funk umgerüstet.

Falls Sie dennoch Fragen zu Ihrem Wasserverbrauch oder Ihrer Abrechnung haben, hilft Ihnen unser Team gern weiter. Sie erreichen den Kundenservice des Zweckverbandes unter der Telefonnummer 03836 2739-37 oder -38.

ROHRNETZSPÜLUNG

Sauberes Wasser für alle: Blitzebulke Leitungen

Damit das Trinkwasser stets sauber und von hoher Qualität bleibt, führt der Zweckverband in der Woche vom 24. bis 28. März eine umfassende Rohrnetzspülung durch. Die Arbeiten finden vorrangig in den Nachtstunden statt, um die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten.

Während der Spülung kann es in den Ortsteilen des Versorgungsbereichs des Wasserwerks Hohendorf zu kurzfristigen Unterbrechungen der Wasserversorgung kommen. Sobald die Spülung in einem Bereich abgeschlossen ist, steht das Wasser wieder wie gewohnt zur Verfügung. Den genauen Ablauf der Arbeiten sowie eine Übersicht der betroffenen Ortsteile finden Sie auf der Internetseite des Zweckverbandes unter www.zv-festland-wolgast.de. Der Zweckverband bittet um Verständnis für eventuelle Einschränkungen und bedankt sich für die Geduld der Anwohner.



EDITORIAL

Gemeinsam für eine sichere Wasserversorgung

Liebe Leserinnen und Leser,

ich wünsche Ihnen ein frohes und gesundes neues Jahr! Als Verbandsvorsitzender möchte ich Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben – und warum es eine große Aufgabe ist, die Gebühren stabil zu halten.

Wasser ist unser wertvollstes Gut. Es ist selbstverständlich, dass sauberes Trinkwasser aus dem Hahn fließt und Abwasser zuverlässig entsorgt wird. Doch hinter dieser Selbstverständlichkeit stecken viel Arbeit – und steigende Kosten. Energiepreise, Materialkosten und gesetzliche Vorgaben beeinflussen unsere Kalkulation. Gebühren stabil zu halten, ist kein Selbstläufer.

Wir tun unser Bestes, um wirtschaftlich und effizient zu arbeiten. Jede Investition wird genau geprüft, und wir gehen sorgsam mit Ressourcen um. Gleichzeitig müssen wir unser Netz instand halten und modernisieren – für eine sichere Versorgung heute und in Zukunft.

Ein wesentlicher Punkt ist dabei das gemeinsame und koordinierte Vorgehen der Gemeinden und

Städte im Verband und der Blick über die eigenen Gebietsgrenzen hinaus. Deshalb engagiert sich der Zweckverband seit über zehn Jahren in der Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V.. Hier lernen wir voneinander, tauschen Erfahrungen aus und optimieren Prozesse. Gemeinsam finden wir Lösungen, die Kosten senken und den Service für unsere Kunden nachhaltig verbessern. Denn wie in unseren Gemeinden gilt auch hier: Gemeinsam sind wir stärker.

Danke für Ihr Vertrauen! Wir arbeiten weiter für eine sichere, faire und nachhaltige Wasserversorgung in unserer Region.



Foto: ZV Festland Wolgast

Ihr Manfred Studier,
Verbandsvorsteher

32 kommunale Unternehmen arbeiten eng zusammen

Eine gemeinsame Stimme für das Wasser

KOWA MV steht für Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e.V. Dieser starke Verbund von kommunalen Wasserunternehmen will dem Lebenselixier Gehör verschaffen. Es geht darum, dem Wasser und seinem Schutz die Aufmerksamkeit zu geben, die dies benötigt und darum Allianzen zu schmieden sowie den fachlichen Austausch zu fördern. Die **WASSERZEITUNG** sprach mit Frank Lehmann, Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG in Bad Doberan und zudem KOWA-Vorsitzender über die Arbeit des Vereins.



Frank Lehmann



Eine Herzensangelegenheit – die kommunalen Wasserunternehmen setzen sich für das Wohl des Lebenselixiers gemeinsam ein.

Fotos: SPREE-PR/Galda, Petsch

WASSERZEITUNG:

Wie hat sich die Mitgliederzahl zuletzt entwickelt?

Frank Lehmann: 2024 schlossen sich uns die Zweckverbände Körkwitz und Rügen an. 2025 begrüßen wir den Abwassereigenbetrieb Zingst und den Wasser- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg. Insgesamt gibt es damit 32 Mitglieder, sodass wir im Land nahezu flächendeckend vertreten sind.

Worum geht es der KOWA?

Es soll ruhig jeder wissen, dass auf die kommunale Wasserwirtschaft hierzulande Verlass ist und Qualität unsere oberste Arbeitsprämisse ist. Wir stehen für die solidarische Verteilung der Kosten ohne zusätzliche Belastung aus Gewinnerzielung. Das sorgt für ein Gleichgewicht zwischen den Städten und ländlichen Regionen bei möglichst verträglichen Gebühren für das hohe Gut Wasser. Und das wollen wir auch für künftige Generationen sichern.

Was sind aktuell die wichtigsten Themen?

Erstens: Das Landeswasser- und Küstenschutzgesetz, zweitens: die Nachhaltigkeitsberichterstattung, drittens die Trinkwasser-

einzugsgebieteverordnung und viertens der vorbeugende Grundwasserschutz. Wobei die Reihenfolge keine Gewichtung darstellt und die Themen natürlich Berührungspunkte haben.

Die Schwerpunkte klingen bürokratisch sperrig. Erläutern Sie diese bitte genauer?

Genau das sind sie eben auch und darin liegt auch die Herausforderung. Am **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz** feilt das Land seit Jahren. Das dauert einfach schon sehr lange, wird aber den Rahmen für unsere Arbeit bilden. 2024 gab es die Verbändeanhörung, bei der wir uns aktiv eingebracht haben. Wir haben unterstrichen, dass das Wasserentnahmeentgelt, das wir für die Förderung des Grundwassers zahlen, unbedingt für den Schutz des Grundwassers eingesetzt werden soll. Bisher trifft das nur auf ca. zehn Prozent zu. Wenn wir diese Abgabe leisten müssen, sollte sie für künftige Generationen zweckgebunden verwendet werden.

Worin liegt die Schwierigkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung?

Sie ist Teil der EU-Taxonomie-Verordnung, die eigentlich nur für große Kapitalgesellschaften gilt, aber nach bisheriger Lesart auch auf uns angewendet werden soll. Die **Nachhaltigkeitsberichterstattung** ist ein bürokratisches Monstrum, dass wir Zweckverbände weder personell noch finanziell überwinden können. Selbstverständlich kommen wir den auch schon zahlreichen Kontrollen und Berichten nach, ein Vielfaches mehr ist aber nicht mehr realistisch. Gespräche mit dem Land haben hier ein Einlenken und ein Anpassen an die realen Gegebenheiten in Aussicht gestellt.

Trinkwassereinzugsgebieteverordnung. Was für ein Wort ...

Und was für eine Aufgabe! Bis November 2025 sollen wir nicht nur für unsere Trinkwasserschutzgebiete, sondern weit darüber hinaus – eben die Einzugsgebiete der genutzten Wasserressourcen – die Risiken benennen. Altlasten, landwirtschaftliche Nutzung,

Tagebau – alles was unser Grundwasser jetzt schon gefährdet oder künftig gefährden könnte. Diese Betrachtung ist mit hohem zeitlichem und personellem Einsatz verbunden und somit eine zusätzliche Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Last but not least – der vorbeugende Grundwasserschutz.

Ein Dauerbrenner, der um so wichtiger ist, desto mehr wir Men-

schen in der Umwelt aktiv sind. Als einen ganz großen Erfolg in dieser Sache sehen wir die künftige Kooperation von Landesbauernverband, Ministerium, KOWA und BDEW. Diese haben wir in vielen konstruktiven Gesprächen zwischen Wasser- und Landwirtschaft in den vergangenen Jahren angestoßen. Anlässlich des Weltwassertages wollen wir diese nun dingfest machen und unterschreiben. Nur gemeinsam lässt sich das Wasser bewahren! Und zum Nulltarif kann das nicht erfolgen. Hier brauchen wir Zusagen von der Politik, wie Maßnahmen zum Schutz finanziell unterstützt werden können. Aus unserer Sicht dürfte es mit dem Grundwasserentgelt hierfür verfügbare Ressourcen geben.



Das kann ich tun

Aus dem Nicht-ins-Klo-Abc:
Von A wie Altöl bis Z wie Zahnstocher

Altes Öl

Essensreste

Rasierklngen

Wattepads

Zahnstocher

Medikamente

Foto/Montage: SPREE-PR/Archiv



Ein Familientag

bei den

Franka aus Mecklenburg besucht das Meereskundemuseum in Stralsund: Auf die Aquarien hat sie sich besonders gefreut.



▲ Das Modell des alten Klosters in der Stralsunder Altstadt. Im Original ist schon seit 1951 das Meereskundemuseum zu Hause.

▼ In einem Megalodonsgebiss.

Fotos (7): SPREE-PR/Hundt

Seemonstern

Kennen Sie noch das Meereskundemuseum in Stralsund? Das Mutterhaus des Ozeaneums ist etwas in den Schatten der spektakulären Riesenaquarien geraten. Doch hier um das alte Dominikanerkloster in der Altstadt der Hansestadt ist das wissenschaftliche Zentrum. Jetzt hat die Ausstellung nach einigen Jahren der Renovierung wiedereröffnet. Autor Georg Hundt testet sie mit der ganzen Familie.

„Da gibt es gar nicht so große Aquarien?“ Die sechsjährige Franka ist skeptisch, als sie vom „Ozeaneum aber anders“ hört. Kaum kommt sie in die große Ausstellungshalle des alten Dominikanerklosters, ist sie aber begeistert. Direkt am Eingang bekommt das etagenübergreifende Modell des Brydevals ihre ganze Aufmerksamkeit. Die Präparate zahlreicher gegenwärtiger und prähistorischer Haiarten machten zwar gleich der ganzen Familie ein bisschen Angst – beeindruckten dann aber noch viel mehr.

Genau wie das riesige Gebiss des Megalodons, einem Saurierhai.

Frankas Brüder erfreuen sich derweil an Darstellungen von eierlegenden Schildkröten oder einer Art „Röntgenschieber“ an einer Fisch-echse (Stenopterygius) samt Abdruck des Fells. Der 15-Jährige kann sich nicht sattsehen an all den vielfältigen Steinkorallen, Seesternen und Krebsarten. Sein Favorit: Die japanische Riesenkrebbe mit ihren drei Meter langen Beinen.

Opa Rüdiger war 1975 das erste mal hier: als Klassenlehrer mit begeisterten Schülern. Damit waren sie nicht allein: Das Meereskundemuseum war damals schon das meistbesuchte Museum der DDR und auch bei Dänen und Westdeutschen beliebt. Das Finnwalskelett im Chor des

Klosters kennt daher wahrscheinlich jeder. Es ist auch jetzt, direkt nach der jüngsten, erfrischenden Rekonstruktion des Museums, noch da –

farblich ergänzt durch ein dreietagiges Modell eines Korallenriffs. An installierten Kopfhörern wird über diesen Lebensraum erzählt, einzelne Szenen werden im Riff elegant beleuchtet.

Die kleine Franka ist entsetzt: „So viel Müll gibt es im Meer? Warum denn?“ Eine von vielen verschiedenen Darstellungen der Begebenheiten, Phänomenen und Problemen bezüglich der Meere macht weiteren Eindruck. In einer Soundkapsel zum Reinsetzen erfährt die kleine Besucherin von beeindruckenden Geräuschen unter Wasser – und welche davon die Meeresbewohner stören. Und so ganz musste Franka und ihre Familie am Ende nicht auf Aquarien verzichten, auch wenn es aktuell erst drei sind.



Seemonster aller Art: Das Finnwalskelett im Chor (Foto ganz rechts) dürfte Generationen von Museumsbesuchern bekannt sein.

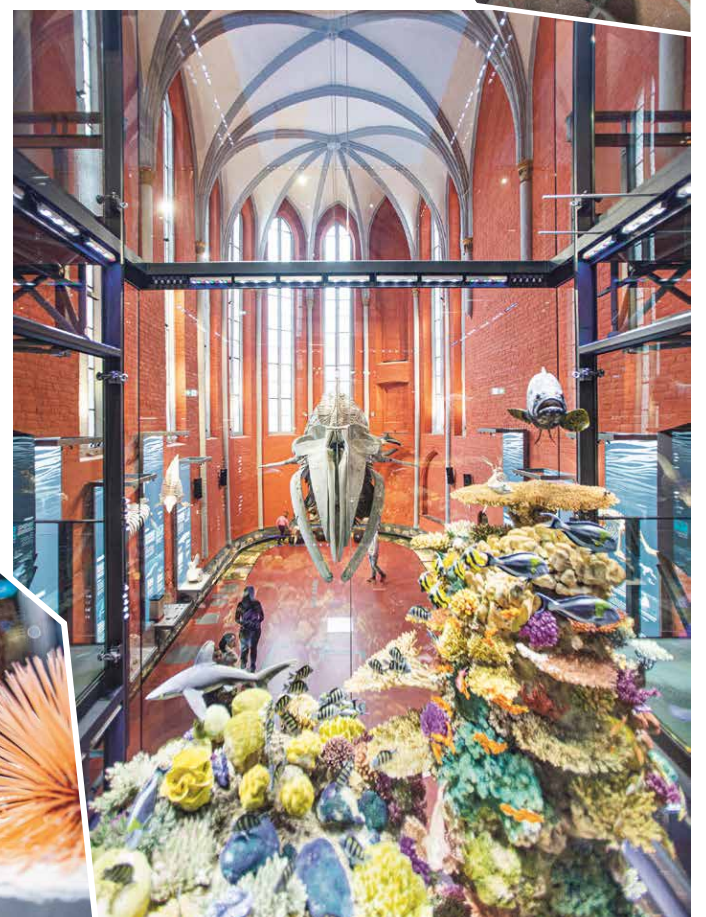


» Weitere Infos

Deutsches Meeresmuseum

Katharinenberg 14 – 20
18439 Stralsund
Öffnungszeiten
Sept.–Jun: 9:30–17 Uhr
Jul/Aug bis 19 Uhr

www.deutsches-meeresmuseum.de



Geplante Baumaßnahmen im Versorgungsgebiet

Der Zweckverband Wolgast plant im Jahr 2025 verschiedene Bau-
projekte zur Verbesserung der Wasserversorgung und Abwasser-
entsorgung.

Ort	Zeitraum	Maßnahme
WOLGAST		(Neubau/Erneuerung)
Schlossinsel–Am Fischmarkt	Planung 2025 Bau 2026	Düker 180 m TWL 295 m AWL
Fischerstraße	Jun 25–2026	280 m TWL 320 m AWL Regenrückhaltebecken
Amselweg	Jun 25–Dez 26	305 m TWL 380 m AWL
Breite Straße (inkl. Straßenbau)	24–Jun 26	500 m TWL 500 m AWL
Ph.-Otto-Runge-Str.	24–Apr 25	214 m TWL
Schanzberg–Schiebekreuz Ziesa Berg	24–Mär 25	Reinwasserbehälter Haupttrans- portleitung 1.000 m TWL
Kläranlage	Apr–Sep 25 Jun–Dez 25	Beschichtung Anaerob- und Ausgleichsbecken I + II Schaltschränke Schlammentwässerung inkl. Abluft
Hafenstraße	Sep–Dez 25	NSW-Einleitstellen
ZARNITZ		
Poggenkrug (3. BA)	Jul 2–Dez 25	977 m TWL 977 m AWL
HOHENSEE/ZEMITZ		
	Mär–Jun 25	Brunnen 27 (inkl. Steuerung)
Brunnen 25, 15, 16, 27, 34, 35	Start Sep 25	3.200 m Rohrwasserleitung

TWL – Trinkwasserleitung AWL – Abwasserleitung
NSW – Niederschlagswasserleitung RWB – Reinwasserbehälter

Diese Maßnahmen verbessern die Trinkwasserver-
sorgung und Abwasserentsorgung in der Region. Der
Zweckverband bittet alle Anwohner um Verständnis
für mögliche Einschränkungen während der Bauarbeiten.

Wie hart ist unser Wasser?

Wasser ist nicht überall gleich!
Manche Orte haben „weiches“ Wasser, andere „hartes“.
Aber was bedeutet das eigentlich? Was ist Wasserhärte?

Wasser enthält kleine Teilchen von Kalk, also Calciumcarbonat. Je mehr Kalk im Wasser ist, desto „härter“ ist es. Die Wasserhärte wird in drei Stufen eingeteilt:

- **Weiches Wasser:**
Wenig Kalk (bis 8,4° dH)
- **Mittleres Wasser:**
Etwas mehr Kalk (8,4 – 14° dH)
- **Hartes Wasser:**
Viel Kalk (mehr als 14° dH)

Wie hart ist das Wasser in Wolgast?

In den meisten Orten im Versor-
gungsgebiet des Zweckverban-
des Wolgast ist das Wasser mittel-
hart. Dazu gehören zum Beispiel
Wolgast, Buddenhagen und Lüh-

mannsdorf. Einige Orte haben
hartes Wasser, wie Lassan, Klein
Jasedow oder Buggenhagen.

Warum ist das wichtig?
Die Wasserhärte beeinflusst, wie
viel Waschmittel gebraucht wird.
Bei härterem Wasser wird mehr
benötigt, weil sich Seife schlechter
auflöst. Auch Haushaltsgeräte wie
Waschmaschinen oder Wasserkö-
cher können schneller verkalken.
Tipp: Wer in einem Ort mit hartem
Wasser lebt, sollte regelmäßig Ge-
räte entkalken!

Mehr Infos zur
Wasserhärte auf
der ZV-Webseite →

www.zv-festland-wolgast.de



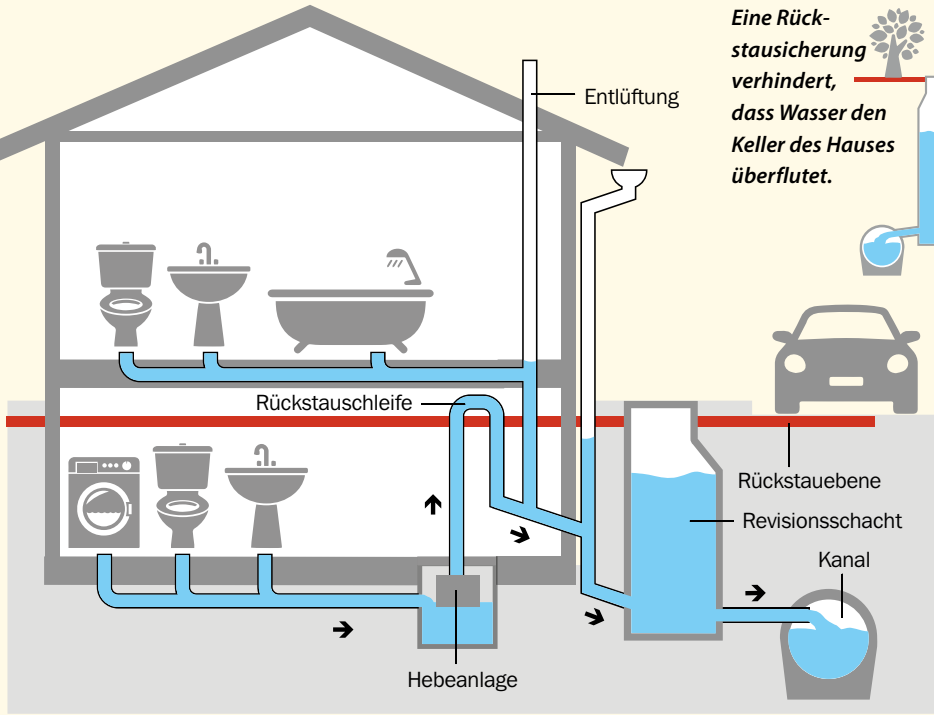
Hebeanlagen: Schutz für Ihr Zuhause

Warum Abwasser nicht in den Keller gehört

Ein verstopfter Kanal kann
große Schäden anrichten. Be-
sonders gefährdet sind Häu-
ser ohne Hebeanlage oder
Rückstausicherung. Aber was
genau macht eine Hebean-
lage – und warum ist sie so
wichtig?

Mitte Januar gab es eine so ge-
nannte „kleine Havarie“ in ei-
nem Hauptkanal des Zweck-
verbandes Festland Wolgast.
Doch die Folgen waren alles
andere als klein: Hygieneart-
ikel, Feuchttücher und Lap-
pen hatten einen Hauptkanal
verstopft. Das Schmutzwasser
konnte nicht mehr abfließen
und suchte sich einen anderen
Weg – in diesem Fall leider bis
in die Keller eines Mietshauses.
Durch Bodenabläufe im Keller
und nicht abgedichtete Inspek-
tionsöffnungen drückte es ins
Gebäude. Das Ergebnis: eine
ungewollte „Seenlandschaft“
mit 5 bis 6 Zentimeter Wasser-
höhe.

Das Problem: Für die Entwä-
serung unterhalb der Rückstau-
ebene, also der Höhe, bis zu der
das Schmutzwasser im Kanal
(Straße vor dem Gebäude) zu-
rückstauen kann, ohne Schäden
in Gebäuden anzurichten, fehlte
eine Hebeanlage oder eine funk-
tionierende Rückstauklappe.



Eine kleine Pumpenanlage mit einer großen Wirkung: Sie befördert Abwasser aus Kellern oder
teilergelegenen Räumen in den Kanal.

Schützen Sie Ihr Zuhause!

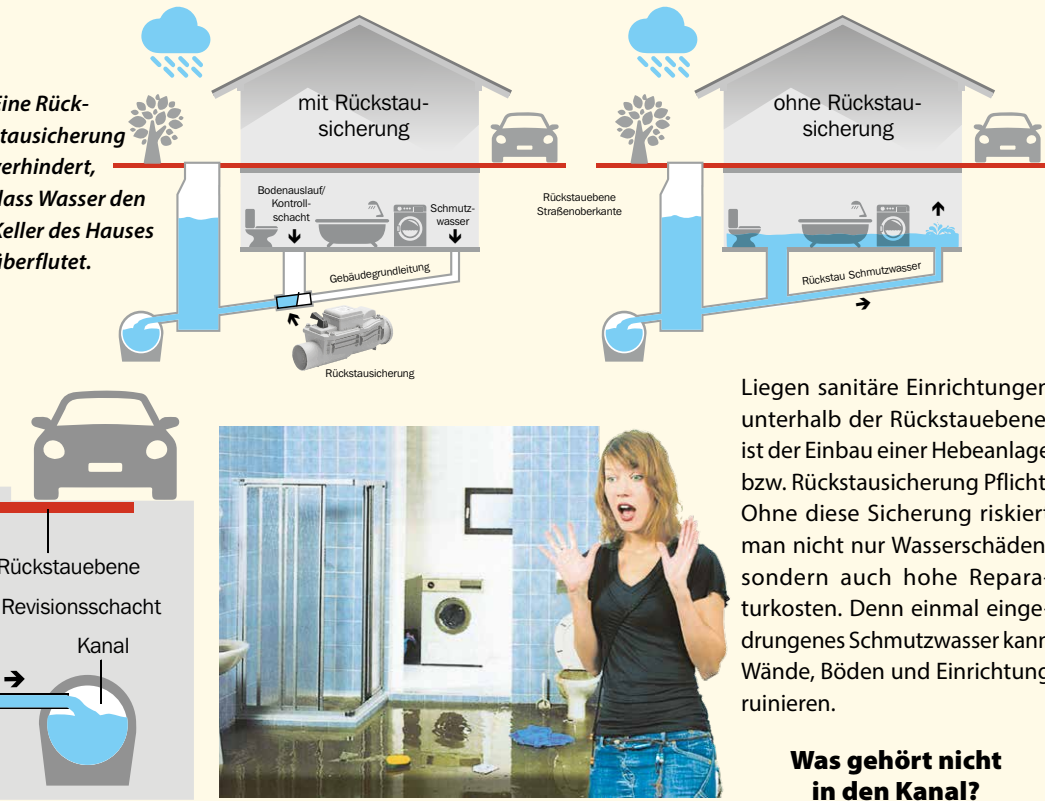
- Prüfen Sie, ob Ihr Haus eine Hebeanlage oder zumindest eine Rückstauklappe benötigt.
- Falls nicht bzw. Sie sich nicht sicher sind, ob Ihre Abflüsse oberhalb der Rückstau-
ebene liegen, lassen Sie sich von den Mitarbeitern des Zweckverbandes (Anschlusswesen: Herr Sekulla, Telefon 03836 2739-45) beraten.
- Achten Sie darauf, was in den Abfluss kommt – das schützt nicht nur Ihr Haus, sondern auch das gesamte Kanalnetz. Denn eines ist sicher: Niemand möchte plötzlich mit Abwasser im Keller stehen!

Was ist eine Hebeanlage?

Eine Hebeanlage ist eine kleine
Pumpenanlage, die Abwasser aus
Kellern oder tiefergelegenen Räu-
men in den Kanal befördert. Sie
sorgt dafür, dass Wasser, das un-
terhalb der Rückstau-ebene an-
fällt

– zum Beispiel aus Waschmaschi-
nen, Toiletten oder Duschen – si-
cher abgeleitet wird.

Das Besondere: Selbst wenn der
Kanal verstopft ist oder durch star-
ken Regen überläuft, kann das Was-



Der Schreck und die Kosten sind groß, wenn der
Keller unter Wasser steht.

- Keine Feuchttücher
- Keine Hygieneartikel
- Keine Küchenabfälle
- Kein Speiseöl oder Fett
- Keine Tempotaschentücher

ser nicht ins Haus zurückfließen.
Die Hebeanlage transportiert es
zuverlässig in den Abwasserkanal.

Wer ist verantwortlich?

Für den Schutz des eigenen Hau-
ses ist der Eigentümer verantwor-

lich. Auch wenn viele Gebäude in
der DDR-Zeit ohne Hebeanlagen
an das Netz angeschlossen wur-
den, gab es auch damals schon die
entsprechenden Normen und Vor-
schriften – allein es fehlte das Ma-
terial. Heute gibt es klare Regeln:

Was gehört nicht in den Kanal?

Viele Verstopfungen entstehen
durch Dinge, die nichts in der
Kanalisation zu suchen haben.
Deshalb gilt:

- Keine Feuchttücher
- Keine Hygieneartikel
- Keine Küchenabfälle
- Kein Speiseöl oder Fett
- Keine Tempotaschentücher

Diese Materialien lösen sich nicht
auf, sondern verklumpen und
verstopfen Rohre und Pumpen.
Das führt dazu, dass Abwasser
nicht mehr abfließen kann – und
schlimmstenfalls in die Häuser
zurückgedrückt wird.

Stabile Gebühren für Trink-, Schmutz- und Regenwasser

In den aktuellen Zeiten eine wirklich gute Nachricht für die Kundinnen
und Kunden: Der Zweckverband Festland Wolgast hält seine Gebüh-
ren für Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasser im Jahr 2025 stabil.

Aktuelle Gebühren im Überblick

Für die **Trinkwasserversorgung** gelten aktuell folgende Gebühren: Die Ver-
brauchsgebühr beträgt netto 2,49 € pro Kubikmeter, brutto 2,66 €/m³. Zu-
sätzlich wird eine monatliche Grundgebühr von 8,00 € netto (8,56 € brutto)
je Berechnungseinheit erhoben.

Für die **Schmutzwasserentsorgung** über zentrale Anlagen beträgt die men-
genabhängige Benutzungsgebühr 3,33 € pro Kubikmeter (brutto). Zusätz-
lich fällt eine monatliche Grundgebühr von 7 € pro Berechnungseinheit an.

Für **dezentrale Anlagen**, wie Kleinkläranlagen und abflusslose Sammelgru-
ben, gelten separate Gebühren. Die Abholung und Reinigung von Schlamm
aus Kleinkläranlagen kostet 41,66 € brutto pro Kubikmeter. Für die Abholung
und Reinigung von Inhaltsstoffen aus abflusslosen Sammelgruben wird eine
Gebühr von 23,68 € brutto pro Kubikmeter erhoben. Zudem fällt eine jährli-
che Grundgebühr von 30,00 € pro Anlage an.

Die aktuellen Gebühren können auf der offiziellen Website des Zweckverbandes
www.zv-festland-wolgast.de eingesehen werden.

Transparenz und Kundenservice

Der Zweckverband Festland Wolgast legt großen Wert auf Transparenz
gegenüber seinen Kunden. Alle Gebühren und Leistungen werden offen
kommuniziert, und bei Fragen steht der Kundenservice jederzeit zur Verfü-
gung. Auch für die kommenden Jahre möchte der Verband die Gebühren
auf einem guten Niveau halten – durch nachhaltiges Wirtschaften und den
verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen. Die Kunden können
sich somit auf eine verlässliche und bezahlbare Wasserversorgung sowie
Abwasserentsorgung verlassen.

KURZER DRAHT

ZWECKVERBAND FESTLAND WOLGAST

Bahnhofstraße 98, 17438 Wolgast

Öffnungszeiten:
Mo / Mi / Do: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr

Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr
Telefon: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de

Notfallbereitschaft: 03836 27390

Herzlichen Glückwunsch zur abgeschlossenen Ausbildung zum Elektriker

Der Zweckverband Festland Wolgast gratuliert
Alexander Becker (Foto rechts) zur erfolgreich
bestandenen Prüfung als Elektriker.

Seit 1. Januar 2022 arbeitet er beim Zweckverband
und ist als Fachkraft für Wasserversorgung beson-
ders für den Betrieb der beiden Wasserwerke zu-
ständig. Um sein Wissen zu erweitern, hat er eine
berufsbegleitende Ausbildung zum Elektriker ab-
solviert. Diese Weiterbildung wurde vom Zweck-
verband als Arbeitgeber unterstützt, denn die
Steuerung und Automatisierung der Anlagen spie-
len eine immer größere Rolle. Mit seinem neuen
Fachwissen kann Alexander Becker nun vielseiti-
ger dazu beitragen, die Wasserversorgung in der
Region weiter zu optimieren.

„Wir freuen uns über die erfolgreiche Weiterbil-
dung und bedanken uns für das außergewöhnliche
Engagement. Wir wünschen Alexander Becker wei-
terhin viel Erfolg und Leidenschaft in seinem ab-



wechslungsreichen Tätigkeitsbereich“, sagt Chris-
tian Zschiesche, technischer Geschäftsführer.

Zweckverband bei der Berufsmesse – Jugendliche entdecken die Wasserwelt

Im Herbst war der Zweckver-
band auf der Kompass Berufs-
messe in Wolgast vertreten.
Dort hatten Schülerinnen und
Schüler die Möglichkeit, die
spannenden Berufe der Wasse-
rwirtschaft kennenzulernen.

Besonders interessant für die Ju-
gendlichen war es, direkt mit den
Auszubildenden und jungen Fach-
kräften des Zweckverbandes zu
sprechen. So berichtete Robert
Rumpel, der seine Ausbildung als
Fachkraft für Wasserversorgungs-
technik bereits abgeschlossen hat,
wie vielseitig sein Job ist. Gemein-
sam mit Benjamin Holznagel, aktu-
eller Azubi für Umwelttechnologie
in der Wasserversorgungstechnik,

erklärte er, warum sauberes Trink-
wasser so wichtig ist. Rede und
Antwort standen auch Fritz Hubert
Seck, der noch Fachkraft für Ab-
wassertechnik gelernt hatte, und
Tim Walter, der aktuell seine Aus-
bildung zum Umwelttechnologen
für die Abwasserbewirtschaftung
absolviert.

Am Stand des Zweckverbandes
gab es spannende Einblicke in den
Arbeitsalltag:

- Wie kommt sauberes
Trinkwasser aus dem Hahn?
- Was passiert mit Abwasser,
bevor es wieder in die Natur
gelangt?
- Welche Technik steckt in Was-
serwerken und Kläranlagen?

Die jungen Besucher konnten
außerdem erfahren, wie moder-
ne Pumpen, Filter und Steue-
rungssysteme funktionieren und
warum Fachkräfte in der Wasse-
rwirtschaft eine wichtige Aufgabe
für die Umwelt übernehmen.

Probieren geht über Studieren

Für alle, die sich noch nicht sicher
sind, bietet der Zweckverband die
Möglichkeit, ein Praktikum oder
einen Probetag zu absolvieren.
So kann man den Beruf und das
Team kennenlernen, bevor man
sich endgültig entscheidet.

Mehr Informationen gibt es auf der
Webseite des Zweckverbandes. Wir
freuen uns auf eure Bewerbungen!



Auf der Messe kamen Azubis mit Schülern in Gespräch. Foto: Zschiesche

Der ZV Festland Wolgast bildet in drei Berufen aus:

- Umwelttechnologe für Wasserversorgungstechnik
- Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung
- Kaufmann/-frau für Büromanagement

Interessierte (m/w/d) können sich bis Ende März 2025
beim Zweckverband bewerben.

32 kommunale Unternehmen arbeiten eng zusammen

Eine gemeinsame Stimme für das Wasser

KOWA MV steht für Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e.V. Dieser starke Verbund von kommunalen Wasserunternehmen will dem Lebenselixier Gehör verschaffen. Es geht darum, dem Wasser und seinem Schutz die Aufmerksamkeit zu geben, die dies benötigt und darum Allianzen zu schmieden sowie den fachlichen Austausch zu fördern. Die WASSERZEITUNG sprach mit Frank Lehmann, Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG in Bad Doberan und zudem KOWA-Vorsitzender über die Arbeit des Vereins.



Frank Lehmann



Eine Herzensangelegenheit – die kommunalen Wasserunternehmen setzen sich für das Wohl des Lebenselixiers gemeinsam ein.

Fotos: SPREE-PR/Galda, Petsch

WASSERZEITUNG:

Wie hat sich die Mitgliederzahl zuletzt entwickelt?

Frank Lehmann: 2024 schlossen sich uns die Zweckverbände Körkwitz und Rügen an. 2025 begrüßen wir den Abwassereigenbetrieb Zingst und den Wasser- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg. Insgesamt gibt es damit 32 Mitglieder, sodass wir im Land nahezu flächendeckend vertreten sind.

Worum geht es der KOWA?

Es soll ruhig jeder wissen, dass auf die kommunale Wasserwirtschaft hierzulande Verlass ist und Qualität unsere oberste Arbeitsprämisse ist. Wir stehen für die solidarische Verteilung der Kosten ohne zusätzliche Belastung aus Gewinnerzielung. Das sorgt für ein Gleichgewicht zwischen den Städten und ländlichen Regionen bei möglichst verträglichen Gebühren für das hohe Gut Wasser. Und das wollen wir auch für künftige Generationen sichern.

Was sind aktuell die wichtigsten Themen?

Erstens: Das Landeswasser- und Küstenschutzgesetz, zweitens: die Nachhaltigkeitsberichterstattung, drittens die Trinkwasser-

einzugsgebieteverordnung und viertens der vorbeugende Grundwasserschutz. Wobei die Reihenfolge keine Gewichtung darstellt und die Themen natürlich Berührungspunkte haben.

Die Schwerpunkte klingen bürokratisch sperrig. Erläutern Sie diese bitte genauer?

Genau das sind sie eben auch und darin liegt auch die Herausforderung. Am **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz** feilt das Land seit Jahren. Das dauert einfach schon sehr lange, wird aber den Rahmen für unsere Arbeit bilden. 2024 gab es die Verbändeanhörung, bei der wir uns aktiv eingebracht haben. Wir haben unterstrichen, dass das Wasserentnahmeentgelt, das wir für die Förderung des Grundwassers zahlen, unbedingt für den Schutz des Grundwassers eingesetzt werden soll. Bisher trifft das nur auf ca. zehn Prozent zu. Wenn wir diese Abgabe leisten müssen, sollte sie für künftige Generationen zweckgebunden verwendet werden.

Worin liegt die Schwierigkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung?

Sie ist Teil der EU-Taxonomie-Verordnung, die eigentlich nur für große Kapitalgesellschaften gilt, aber nach bisheriger Lesart auch auf uns angewendet werden soll. Die **Nachhaltigkeitsberichterstattung** ist ein bürokratisches Monstrum, dass wir Zweckverbände weder personell noch finanziell überwinden können. Selbstverständlich kommen wir den auch schon zahlreichen Kontrollen und Berichten nach, ein Vielfaches mehr ist aber nicht mehr realistisch. Gespräche mit dem Land haben hier ein Einlenken und ein Anpassen an die realen Gegebenheiten in Aussicht gestellt.

Trinkwassereinzugsgebieteverordnung. Was für ein Wort ...

Und was für eine Aufgabe! Bis November 2025 sollen wir nicht nur für unsere Trinkwasserschutzgebiete, sondern weit darüber hinaus – eben die Einzugsgebiete der genutzten Wasserressourcen – die Risiken benennen. Altlasten, landwirtschaftliche Nutzung,

Tagebau – alles was unser Grundwasser jetzt schon gefährdet oder künftig gefährden könnte. Diese Betrachtung ist mit hohem zeitlichem und personellem Einsatz verbunden und somit eine zusätzliche Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Last but not least – der vorbeugende Grundwasserschutz.

Ein Dauerbrenner, der um so wichtiger ist, desto mehr wir Men-

schen in der Umwelt aktiv sind. Als einen ganz großen Erfolg in dieser Sache sehen wir die künftige Kooperation von Landesbauernverband, Ministerium, KOWA und BDEW. Diese haben wir in vielen konstruktiven Gesprächen zwischen Wasser- und Landwirtschaft in den vergangenen Jahren angestoßen. Anlässlich des Weltwassertages wollen wir diese nun dingfest machen und unterschreiben. Nur gemeinsam lässt sich das Wasser bewahren! Und zum Nulltarif kann das nicht erfolgen. Hier brauchen wir Zusagen von der Politik, wie Maßnahmen zum Schutz finanziell unterstützt werden können. Aus unserer Sicht dürfte es mit dem Grundwasserentgelt hierfür verfügbare Ressourcen geben.



Das kann ich tun

Aus dem Nicht-ins-Klo-Abc:
Von A wie Altöl bis Z wie Zahnstocher

Altes Öl

Essensreste

Rasierklingen

Wattepads

Zahnstocher

Medikamente

Foto/Montage: SPREE-PR/Archiv

Jahreswesen 2025

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzelner, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz

Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist der in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchlose Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Hausfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.

Wildtier des Jahres

Der Alpenschneehase

Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (*lat. Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar.

Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.



Schau her – und schütze mich



Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz (*lat. Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.



Amphib des Jahres

Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrosches (*lat. Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.

Foto: DGH/Andreas Völlert

Amphib des Jahres

Der Moorfrosch

Selbst unter exotischen Fröschen in den Tropen ist eine blaue Färbung selten anzufinden. Um so spektakulärer ist das himmelblaue Balzkleid des einheimischen Moorfrosches, wenn er Frühlingsgefühle entwickelt. Den Rest des Jahres verbringen die Männchen dieser Spezies etwas bedeckt im gut getarnten Branton. Obwohl dieser Frosch ein ungewöhnlich weites Verbreitungsgebiet hat, das von Nordfrankreich bis weit nach

Russland, Finnland und die Ukraine reicht, gilt er als vom Aussterben bedroht. Grund der Bedrohung wie bei vielen anderen Amphibien: das zu frühe Austrocknen von Laichgewässern durch den Klimawandel, aber auch das Verschwinden von Mooren und Feuchtwiesen durch die Land- und Forstwirtschaft.

Fisch des Jahres

Der Aal

Während früher der europäische Aal etwa die Hälfte des gesamten Fischbestandes europäischer Binnengewässer ausmachte, sodass Bauern Jungaale in Massen auf



Fisch des Jahres

Foto: DAFV

Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (*lat. Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

ihren Feldern als Dünger untergraben, hat es der Aal inzwischen schwer. Zwar kann der Generalist es sich überall heimisch einrichten. Doch zur Paarung wandert der Aal Richtung Meer, durchquert den Atlantik und pflanzt sich in der Sargassosee nördlich der Karibik fort. Anschließend geht es für die neue Generation

wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhindernissen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.



Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpflutauge gehört zu den Rosengewächsen.

Blume des Jahres

Das Sumpflutauge

Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpflutauges (*lat. Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artenreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpflutauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.

WEITERE NATURWESEN 2025

Insekt

Holzwespen-Schlupfwespe

Einzelner

Wimperntierchen

Moos

Filziges Haarkelchmoos

Baum

Roteiche

Alge

Grünalge

Heilpflanze

Linde



Alle Wesen auf einen Blick:



Die zweiten Leben der alten Wassertürme

Weil schon seit Jahrzehnten viele kleine Pumpen zur Verteilung des Trinkwassers genutzt werden, sind Wassertürme überflüssig geworden. Doch viele dieser Bauten sind zu schön und zu massiv, um sie einfach abzureißen. Hier sind zweieinhalb Nachnutzungen quer aus unserem Bundesland.



Seit 1978 plötzlich Planetarium und Sternwarte: der Wasserturm in Demmin. Die Kirche St. Bartholomäus im Hintergrund ist mit fast 96 Metern aber viel höher.

▼ Die Refraktoren in der Wartenskuppel sind austauschbar.



Fotos (3): Alles-MV Media/Hundt

▲ Dr. Michael Danielides an dem Zeiss ZKP-2 SkyMaster und (nicht zu sehen) zwei Sony 4K-Beamern unter dem Projektionsdom.

Demmins Astrozentrum

1897 lagen die Sandberggärten noch außerhalb der Hansestadt Demmin, als man diesen Wasserturm baute. Bereits zu DDR-Zeiten wurde die Stadt aber über ein Werk an der Tollense mit Frischwasser versorgt und der Turm wurde

überflüssig. Nach einer erfolgreichen Bewerbung um einen Planetariumsprojektor beim VEB Carl Zeiss Jena wurde der Turm nicht nur zum Planetarium mit 35 Sitzplätzen, sondern auch gleich zur Astronomiewerkstatt mit Volksternwarte umgebaut. Das Kegeldach wurde zugunsten eines Teleskops und einer Aussichtsplattform entfernt. „Science Comedy“ nennt

Dr. Michael Danielides seine Astropojektor-Shows und Hausführungen, die er zwei- bis dreimal im Monat veranstaltet. Der Weltraumphysiker betreibt den ehemaligen Wasserturm in Demmin ehrenamtlich. Auch der Planetenpark, den er zusammen mit seiner Tochter um den Turm herum gebaut hat, gehört dazu. Aktuelle Veranstaltungen: planetarium-demmin.de



Ähnlich der gleichzeitig entstandenen Türme in Rostock, Wismar und Eutin: Neogotischer Backsteinbau auf Feldsteinsockel mit Bogenfries und schmückenden Dachzinnen.



Diese lineare Weitwinkelaufnahme zeigt den Raum unter dem großen Stahltank. Oben ist die Treppe entlang des Tanks auf das Dach sichtbar.

Fotos (2): SPREE-PR/Hundt

Schwerins tüchtiges Denkmal

Zweites Leben? Nicht ganz. Denn während die riesigen Wasserbehälter neben dem Turm seit Jahrzehnten ungenutzt sind, wird der 350 Kubikmeter fassende Wassertank des Wasserturms Neumühle in Schwerin nach wie vor als Druckausgleichsbehälter für die Wasserversorgung genutzt.

Die betreibende WAG Schwerin liebt ihren Turm von 1889 und sanierte über die Jahre u. a. Dach, Rohrkeller, Decken und Fußböden. Zusammen mit dem Förderverein des Turms bot die WAG auch etliche Jahre Besichtigungen an: Zu sehen gab es die beeindruckenden Rohrzuführungen, den riesigen, genieteten Originaltank,

die reizvolle neogotische Architektur und natürlich den höchstgelegenen Ausblick Schwerins: Der 22,5 Meter hohe Turm steht auf dem 86 Meter hohen Weinberg. Der bauliche Zustand des Turms lässt allerdings keine Begehungen mehr zu: Ganze Steine fallen bereits aus der Fassade und die WAG sieht sich nicht imstande, die Komplettsanierung mit Eigenmitteln durchzuführen. Dabei würden vor allem die „gebogenen“ Räume der alten Wasserturmwärterwohnung Platz für Treffen und Workshops bieten. Zu DDR-Zeiten wurden genau darin allerdings die Bürger abgehört – mittels einer großen Funkantenne auf dem Turm.

Strasburgs Hotelturm

Im kleinen uckermärkischen Strasburg wurde 1927 ein Wasserturm gebaut, der heute als Wahrzeichen der Stadt gilt. Bereits Anfang der 1990er-Jahre wurde es zum Hotel mit 15 Zimmern umgebaut. Um diese erschließen zu können, wurde auf der stadtabgewandten Seite des 36 Meter hohen Turms ein Treppen- und Fahrstuhlturm angebracht. Ergänzt wird der einmalige Turm von einem eingeschossigen Glasbau, der den Turm umschließt und die achteckige Form aufgreift. Darin befindet sich das Restaurant und die Rezeption des Hotels.

Im eigentlichen Erdgeschoss des Turms befindet sich die Bar. Ein zweigeschoßiges Achteck schließt an.



Fotos (2): wismarladen.de / georghundt.de

Das „Syrtaki“ im Strasburger Wasserturm ist eines der beliebtesten Restaurants der Region.

Kinderecke

Das Färbe-Experiment

Blumen beim Trinken zuschauen

Schnittblumen sind ganz schön durstig! Ein einfaches Färbe-Experiment macht den Trinkvorgang der Blumen richtig sichtbar.

So geht's:

Die Farbe mit etwas Wasser in die Gefäße geben. Tulpen schräg angeschnitten – so können sie besser Wasser aufnehmen – hineinstellen.
Ein Tipp: Je kürzer der Stiel, desto schneller siehst du die Ergebnisse. Nun heißt es beobachten und warten ...

Wir haben die besten Ergebnisse mit kalten Ostereierfarben erreicht. Bereits nach zwei Stunden zeigte sich deutlich die Färbung in den Blütenblättern, die von Stunde zu Stunde intensiver wurde. Besonders die filigranen Kapillare waren bei Tulpen gut zu erkennen. Mit Lebensmittelfarbe dauerte der Färbeprozess einen Tag länger. Wenn du genau wissen willst, wie viel deine Blume trinkt, markiere am Wasserglas einfach den Wasserstand.

Was passiert genau?

An der Pflanzenoberfläche, vor allem an den Blättern, verdunstet viel Wasser. Dadurch entsteht ein Sog, der sich durch die ganze Pflanze fortsetzt. Wenn oben etwas verdunstet, wird Wasser – unterstützt durch den Kapillareffekt – wie in einem sehr dünnen Strohhalm nach oben nachgesaugt (Transpirationssog). Und das entgegen der Schwerkraft. Das Wasser und die darin gelösten Nährstoffe, oder in diesem Falle die gelöste Farbe, werden so nach oben bis in die Blüte transportiert. Die Blüte färbt sich.

Mit dem Wasser saugen die Blumen die Farbe in die Blüten. ↓
Grafik ↓: Darstellung eines türkischen Turbans.



Wie kam die Tulpe zu ihrem Namen?

Als im 16. Jahrhundert ein Teil von Kasachstan vom osmanischen Reich erobert wurde, entdeckten die Türken in den Bergen des Landes eine faszinierende Blume. Da die Form der Blüten dem traditionellen türkischen Turban ähnelte, erhielt die Neuheit den Namen „Tulipan“.



Das brauchst du für das Experiment. ↓



Foto: SPREE/PR/Friedel

Foto: SPREE/PR/Petsch

Trinkwasseranalyse

PARAMETER	EINHEIT	MESSWERTE WW LASSAN	MESSWERTE WW HOHENDORF	GRENZ- WERTE
-----------	---------	---------------------------	------------------------------	-----------------

MIKROBIOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN

Coliforme Keime	in 100 ml	0	0	0
Escherichia coli	in 100 ml	0	0	0
Enterokokken	in 100 ml	0	0	0

PHYSIKALISCH – CHEMISCH

pH-Wert		7,40	7,49	6,5 – 9,5
Säurekapazität bis pH 4,3	mmol/l	4,8	4,0	

ANIONEN

Ammonium	mg/l	< 0,10	< 0,10	0,5
Nitrit	mg/l	< 0,05	< 0,05	0,1
Nitrat		1,8	2,1	50
Chlorid	mg/l	73	93	250
Sulfat	mg/l	79	28	250
Fluorid	mg/l	0,27	0,34	1,5

KATIONEN

TOC	mg/l	2,9	3,0	
Calcium	mg/l	103,0	62,0	
Magnesium	mg/l	10,9	7,06	
Natrium	mg/l	50,5	76,0	200
Kalium	mg/l	3,53	3,22	

ANORGANISCHE BESTANDTEILE

Aluminium	mg/l	< 0,0200	< 0,0200	0,2
Arsen	mg/l	< 0,00200	< 0,00200	0,01
Blei	mg/l	< 0,00200	< 0,00200	0,01
Cadmium	mg/l	< 0,000500	< 0,000500	0,003
Chrom	mg/l	< 0,000500	< 0,000500	0,025
Kupfer	mg/l	< 0,0500	< 0,0500	2
Nickel	mg/l	< 0,00500	< 0,00500	0,02
Quecksilber	mg/l	< 0,000200	< 0,000200	0,001
Eisen	mg/l	< 0,0200	< 0,0248	0,2
Mangan	mg/l	< 0,0100	< 0,0100	0,05
Bor	mg/l	< 0,100	0,116	1
Antimon	mg/l	< 0,00200	< 0,00200	0,005
Selen	mg/l	< 0,00200	< 0,00200	0,01
Uran	mg/l	0,000802	< 0,000500	0,01

PFLANZENSCHUTZMITTEL GEMÄSS TRINKWASSERVERORDNUNG

AMPA	mg/l	< 0,000025	< 0,000025	0,0003
Glyphosat	mg/l	< 0,000025	< 0,000025	0,0001
Atrazin	mg/l	< 0,000005	< 0,000005	0,0001
Simazin	mg/l	< 0,000005	< 0,000005	0,0001

BERECHNETE WERTE

Härte	mmol/l	3,01	1,84	
Gesamthärte	°dH	16,90	10,30	
Härtebereich		hart	mittel	

weich < 1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter
mittel > 1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter
hart > 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter

Die vollständige Analyse finden Sie auch auf www.zv-festland-wolgast.de →

